







von der Regierung für die Revision der Fabrikgesetzgebung in Aussicht gestellt. Die Bäckereiarbeiter erhielten durch ihre Tarifrevision die Arbeitszeit um 7 Stunden, von 63 auf 66 Stunden pro Woche, verläßt.

### Gewerkschaftliche Rundschau.

#### Ein Kartellvertrag.

Der Holzarbeiterverband hat mit dem Transportarbeiterverband einen Kartellvertrag abgeschlossen, der den Zweck haben soll, das gegenseitige Organisationsgebiet abzugrenzen und die so wenig angenehmen „Grenzstreitigkeiten“ zu beseitigen. Das Zuständigkeitsgebiet beider Organisationen ist durch nachfolgende Vereinbarungen festgelegt:

### Streiks und Lohnbewegungen.

Streiks und Ausperrungen bestehen in Breslau (Waggonfabrik); Eisenberg, S.M. (Porzellanfabrik); Köslin; Leipzig (Postkarten-Gelatinefabrik); G. Hausmann; Memel (Chemische Fabrik „Union“); Dönnbach a. M. (Zellulosefabrik); Köhl u. Bengeloth; Schwaan a. M. (Kartoffelfabrik); Schorn-dorff u. Würrn. (Knopffabrik F. Föhner).

### Korrespondenzen.

Deutscher Jahresbericht. Auch im Jahre 1913 hat unsere Jahreshilfe wiederum Fortschritte gemacht. Einer Mitgliederzahl von 1140 am Anfang des Jahres folgten eine Folge von 1196 am Schluß desselben gegenüber. Entsprechend sind 273 Mitglieder, ausgetreten 123. Die Zahl der Gewinne ist um circa 100 gegen das Vorjahr zurückgefallen.

bestand der Volkliste betrug am Schluß des Jahres 7945,86 M. und hat sich um 1846,07 M. gehoben. An Unterstützungen beider Klassen sind den Mitgliedern 10 554,10 M. wieder zugeflossen. Hier ist eine Steigerung von 2281,25 M. eingetreten. In der Gewinnung von Mitgliedern, der Aufklärung indifferenter Klassengenossen ist auch im Berichtsjahre das Mögliche geleistet worden.

Die sonstige Verwaltungstätigkeit war eine ausgeübte. In der Korrespondenz waren 720 Eingänge und 1762 Ausgänge zu verzeichnen. 19 Verhandlungen mit Arbeitgeber waren notwendig. Auskunfts in Rechtsfragen wurde in 137 Fällen gegeben und wurden hierzu dreißig Schriftstücke angefertigt.

Karlruhe. Das Jahr 1913 hat infolge der eintretenden Wirtschaftskrise nicht das gebracht, was wir zu Beginn des Jahres hofften. Die Mitgliederzahl stieg zwar von 572 auf 624, jedoch standen 320 Aufnahmen 288 Austritte gegenüber; die Fluktuation war somit sehr groß.

### Polizei und Gerichte.

Ein Landgericht gegen die gewerkschaftlichen Streikbrecher. Kann ein gewerkschaftlicher Streikbrecher den Schutz des § 153 der Gewerbeordnung beanspruchen? Auf diese wichtige Frage hat die Erste Strafkammer des Landgerichts in Kassel eine sehr interessante Antwort gegeben, zu der das Gericht auf Grund folgender Begebenheiten kam.

Der beurteilte Metallarbeiter B. legte gegen dieses Urteil Berufung ein und erzielte, daß die Kasseler Strafkammer ihn nur wegen Vergehens gegen § 185 des Str.-G.-B. bestrafte. So erhielt er statt der 10 Tage Gefängnis nur 75 M. Geldstrafe.

Das ist endlich einmal ein Streikurteil, das dem Rechtsempfinden der Arbeiter entspricht und dessen Logik zwingend genannt werden muß. Das Kasseler Gericht hat die Keilung und Genossen zurecht eingeschätzt. Es war in der Tat völlig anspruchlos, Leute dieses Schlages zum Anschlag an einen Streik bestimmen zu wollen.

### Rundschau.

Weibliche Arbeitskraft in Fabriken. Die weibliche Arbeitskraft ist in den verschiedenen Gewerben sehr ungleich vertreten. Für die Organisationsbestrebungen des Proletariats ist es jedoch wichtig, zu erfahren, in welchen Gewerbezweigen die weibliche Arbeitskraft am häufigsten vorhanden ist, und wo durch das Zutreten von Arbeiterinnen die Gefahr des Lohnrückfalls besteht.

Table with 4 columns: Gewerbegruppen, Kinder bis 14 Jahre alt, Jugendliche 14 bis 16 Jahre alt, Erwachsene 16 bis 21 Jahre alt, über 21 Jahre alt. Rows include Bergbau und Hüttenwesen, Industrie der Steine und Erden, Metallverarbeitung, etc.

Die weitaus meisten weiblichen Arbeitskräfte weist demnach die Textilindustrie auf. Dann folgen das Bekleidungs- und die Nahrungsmittelindustrie. Bemerkenswert stark ist die weibliche Arbeitskraft auch in der Metallverarbeitung und in der Maschinenindustrie.

### Verbandsnachrichten.

Adressen-Verzeichnis. Im Februar soll eine Neuauflage des Adressen-Verzeichnisses erfolgen. Wir ersuchen deshalb die Ortsverbände, die noch nicht berichtet haben, die Namen der neugewählten Bevollmächtigten dem Vorstand zu übermitteln.

Gebundene Exemplare des „Proletariats“, Jahrgang 1910, 1911, 1912 und 1913 sind zum Preise von je 6 Mark, gebundene Exemplare des „Korrespondenzblattes“, Jahrgang 1891-99 zusammen 19,50 Mark, 1909, 1912 und 1913 für je 3 Mark an die Zahlstellen abzugeben.

Vom 3. Februar an gingen bei der Hauptkasse folgende Beiträge ein: Stettin 2097,53, Sittenrode 306,62, Plau i. M. 50,49, Barmen 1417,51, Wornis 260,72, Pöschel 300, Saarau 1000, Detmold 116,60, Offenbach a. M. 90, Mittenwalde i. d. M. 78,05, Hilbeheim 48,97, Nossen 50, Herzfelde 3,55, Fulda 3,29, Lorich 56,57, Kiel 45, B. T. 8, Celle 4, Hamburg 2, Lübeck 2547,61, Briesg 600,90, Leer i. Dfstr. 389,80, Hamburg 9, Kiel 6, M.

Zustimmung zur Erhebung von Lokalbeiträgen. Die Abrechnung für das vierte Quartal 1913 haben eingefandt: Leer i. Dfstr., Plau i. M., Mittenwalde, Detmold, Mittenwalde, Lorich i. S. Obornil. Fr. Bruns, Kassierer.

Table with 5 columns: Buch-Nr., Name des Mitgliedes, Geburtsdatum, Eintrittsdatum, Eingetreten in. Lists names like Paul Emmerich, Heinrich Weber, Karl Widbau, etc.

Ausgeschlossenen wurden die Mitglieder der Zahlstellen Kolberg. Karl Boldt, Buch-Nr. 396 197. Dagen i. B. Ludwig Wambold, Karten-Nr. 317 805.

Neue Adressen und Adressenänderungen. Badisch-Rheinfelden August Maier, Werderstr. 6. Sürren. August Bonner, Kapellenstr. 5. Dortmund. Unterführung bei Franz Scharp, Gleichmarchstraße 57, 3. Et., von 12 bis 1 Uhr und von 7 bis 9 Uhr. Frankfurt. Michael Fischer, Edmund Luft. Bureau Arbeiterzeitung 51, 3. Et. Genack i. Württemberg. Johannes Kugel, Klobachstraße 3, Hans Gran, Hauptstr. 19. Kolberg. Wilhelm Mielke, Treptower Str. 33. Welle. Fritz Kienler, Batum 6, Welle, Buerische Str. 152. Nordensham. Unterstützung bei Emil Hoff, Werderstr. 25. Straßburg. 1. Bevollmächtigter Emil Volger, Käfergasse 2.

Inserate. Zeuge gesucht! Colleague Hein Vieth wird gebeten, seine Adresse anzugeben. C. Buskow, Hamburg 33, Süferstraße 105. 2.-/1

Chemische Industrie

Das Elend der Zündholzarbeiter.

Die Notlage der Zündholzarbeiter war schon immer bekannt, seit dem Inkrafttreten der Zündholzsteuer ist sie sprichwörtlich geworden.

Auf die Geschichte des Zündholzes kann in diesem Zusammenhange nicht eingegangen werden.

Im zweiten Kapitel seines Wertes schildert Zürn die Entwicklung der Technik bei der Herstellung der jetzt verbotenen Weisphosphorhölzer.

Diese stete Verbesserung der Technik führte zu einer Aenderung der ganzen Herstellungsweise.

Das ist dieselbe Entwicklung wie in andern Gewerben auch. Hier hat man einen Grund mehr, diese Verbesserung zu begründen.

Zunächst sah es allerdings auch in den größeren Betrieben noch recht bös aus.

Der hausindustriellen Herstellung der Zündhölzer widmet Zürn das dritte Kapitel seiner Schrift.

Das die Lage dieser armen Hausarbeiter die denkbar schlechteste war, ist beinahe selbstverständlich.

Ähnlich lagen die Verhältnisse in einem früheren Nebenweig der Zündholzindustrie, der Schachtelmacherei.

musste der Heimarbeiter auch noch den Kleister aus eigener Tasche bezahlen.

Das Aufkommen der sogenannten schwedischen Zündhölzer führte in der Industrie einschneidende Veränderungen herbei.

Das war ein wirtschaftlicher und zugleich ein gesunder Fortschritt.

Der Grund dieses Verbots war die schon erwähnte fürchtbare Gewerbekrankheit, die bei der Verarbeitung des weißen Phosphors tätigen Arbeiter ergriff.

Wir haben an dieser Stelle die Nekrose so oft besprochen, daß wir heute von einer eingehenden Darstellung absehen.

Der älteste staatliche Eingriff zum Schutze der Zündholzarbeiter ist ein Erlaß im Kanton Zürich (Schweiz).

Dieses Verbot hatte, allen Befürchtungen der Zündholzfabrikanten zum Trost, für die Industrie nur günstige Folgen.

Daß und wie die Arbeiter der Zündholzindustrie unter diesem Rückgang gelitten haben, ist unsern Mitgliedern bekannt.

× Vom Schlachtfelde der Arbeit.

Eine folgenschwere Explosion ereignete sich am 5. Februar in der chemischen Fabrik von G. u. Richter in Barmlich bei Halle.

× Explosion auf dem Höchster Farbwerk.

Am Montag, dem 2. Februar, früh, wollten die Arbeiter J. und Sch. die des Frostes wegen abgestellte Wasserleitung wieder anstellen.

Keramische Industrie

An die Ortsverwaltungen!

Von den „Statistischen Erhebungen über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der Ziegelindustrie“ sind noch eine Anzahl Exemplare abzugeben.

Unsre Statistik in der Ziegelindustrie.

Das Ergebnis der statistischen Erhebungen über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der Ziegelindustrie, die unsere Organisation im Jahre 1912 vornahm, liegt nunmehr gedruckt vor.

Die Beteiligung an der Statistik ist wenig befriedigend.

Auf die einzelnen Bezirke verteilt, ergeben die vorstehenden Ziffern folgendes Bild:

Table with 7 columns: Bezirk, Zahlstellen, Betriebe, erwerbsfähige Arbeiter, erwerbstätige Arbeiter, Jugendliche in Betrieben, Jugendliche in Prozent. Rows include Ost- u. Westpreußen, Posen, Schlesien, etc.

Das Königreich Sachsen nimmt nach dieser Tabelle in jeder Beziehung die erste Stelle ein.

Die Mehrzahl der Arbeiter, nämlich 20 590 Personen (61,41 Prozent), waren in der Nähe der Betriebe ansässig.

Organisiert waren insgesamt 9090 Personen, das sind 27,1 Prozent.

Der geringe Organisationsstand von 7866 Mitgliedern wirkt auf den ersten Anblick nicht gerade ermutigend.

Den Organisationsstand in den einzelnen Bezirken zeigt die folgende Tabelle:

Table with columns: Bezirk, Anz. in %, Es waren (Anz. in %, deutsche Wanderarbeit., Ausländer), Organisiert waren (in %, in %), Unorganisiert.

Bei Wertung des Organisationsstandes ist zu beachten, daß die Ziegelindustrie durch die Organisationsarbeit für viele Ziegelerbeiter zur Durchgangsstation geworden ist.

Bei der Organisationsziffer selbst steht Sachsen wiederum an der Spitze. Es stellt mit 1936 Verbandkollegen 24,6 Prozent unserer Organisationsstandes und hat damit 37,1 Prozent der im Bezirk beschäftigten Personen organisiert.

So hat Bayern ohne Pfalz 69,3 Prozent Anzässige, während 34,1 Prozent der im Bezirk Beschäftigten unserem Verband angehören. Die Provinz Sachsen weist 70 Prozent Anzässige auf, aber nur 23,4 Prozent der Beschäftigten gehören unsern Reihen an.

Das Organisationsverhältnis in den einzelnen Betrieben gestaltet sich folgendermaßen: In 125 Betrieben beträgt der Organisationsstand unter 5 Prozent der Beschäftigten, in 271 Betrieben 5 bis 25 Prozent, in 149 Betrieben von 25 bis 50 Prozent, in 78 Betrieben von 50 bis 75 Prozent und in 87 Betrieben von 75 bis 100 Prozent.

Um über den Organisationsstand in den einzelnen Betrieben und Bezirken ein Urteil zu fällen, bedarf es natürlich der Berücksichtigung der dort gegebenen Verhältnisse. In Betrieben mit ansehnlicher oder einseitiger Arbeiterkraft dürfte die Organisation leichter Eingang finden als in solchen mit Wanderarbeitern.

Über die Arbeitslöhne, Arbeitszeit, Kantinenverhältnisse, sonstige Zustände usw. werden wir in späteren Artikeln berichten.

Kampfpreise.

Das Ziegelkartell Grünberg i. Schl. beschloß, seine Ziegel vom 1. Januar 1914 an um 1 Ml. pro Tausend billiger abzugeben, als die Kalkhandsteine angeboten werden.

Geschäftsergebnisse.

Die Aktiengesellschaft für Tonwarenindustrie in Brüggeln i. Rhld. erzielte im Jahre 1913 einen Reingewinn von 36 885 Ml. — das sind 10,2 Prozent —, wovon 10 Prozent Dividende verteilt wurden.

Die Siegersdorfer Ziegelwerke haben nach 56 355 Ml. Abschreibungen noch 2 773 351 Ml. Reingewinn zu verzeichnen. Es sind das 12 Prozent Reingewinn. Der Geschäftsbericht betont, daß es trotz der reichlichen Rückstellungen möglich sei, wiederum 8 Prozent Dividende auszuschütten.

Die Aktienziegelerei Sturm in Freimaldau erzielte einen Reingewinn von 93 478 Ml. — das sind 5,8 Prozent. Die Dividende wurde auf 3 Prozent festgesetzt.

Die Portlandzementfabrik „Saale“ in Granau verzeichnet einen Gewinn von 385 095 Ml. Davon wurden 305 532 Ml. zu Abschreibungen und 53 529 Ml. zur Tilgung des Verlustvortrags von 1912 verwendet, so daß noch 26 033 Ml. Ueberschuß verblieben, die dem Reservefonds überwiesen wurden.

Die Portlandzementfabrik „Alemannia“ in Söbber hat einen Reingewinn von 70 939 Ml. erzielt, dem ein Verlust des Vorjahres von 62 898 Ml. gegenübersteht.

Die Kalk- und Portlandzementwerke „Meteor“ in Geseke i. W. erzielten sich einen Reingewinn von 395 312 Ml., wovon für die Vorzugsaktien 10 Prozent und für die Stammaktien 18 Prozent Dividende verteilt wurden.

Die Portlandzementfabrik „Germania“ in Misburg erzielte einen Gewinn von 408 634 Ml. Von einer Dividendenanzahlung wurde mit Rücksicht auf die errichteten Neuanlagen in Misburg und Einigerloh abgesehen.

Die Hannoverische Portlandzementfabrik erzielte 3 665 67 Ml. Reingewinn. Gegen das Vorjahr ist dies ein Gewinnsteigerung von 103 121 Ml. Es erhielten die Aktionäre 6 Prozent Dividende = 144 000 Ml., der Vorstand und die Beamten 25 400 Ml. Gratifikation, der Aufsichtsrat 21 850 Ml. Vergütung, und 110 317 Ml. wurden für das kommende Geschäftsjahr als „Notgroschen“ beiseite gelegt.

Ziegelerbeiter-tod.

In einer Tongrube bei Sufflenheim i. E. wurden kürzlich mehrere Arbeiter, die mit Tongraben beschäftigt waren, von hereinrutschenden Erdmassen verschüttet.

Papier-Industrie

Die Papierindustrie Deutschlands in den Gewerbeinspektionsberichten.

Leider sind bis heute die Berichte über die Papierindustrie noch nicht in die zwei Hauptgruppen Papiererzeugung und Papierverarbeitung getrennt. Es ist infolgedessen unmöglich, die Papiererzeugungsindustrien für sich zu berücksichtigen.

In nachfolgender Tabelle sind die Zahlen der Betriebe und der Beschäftigten zusammengefaßt.

Table with columns: Zahl der Betriebe, Zahl der in den Betrieben beschäftigten (erwachsenen männlichen Arbeiter, Arbeiterinnen, jugendliche Arbeiter, Kinder unter 14 Jahren, Arbeiter überhaupt).

Die Zahl der in der Papierindustrie beschäftigten Kinder ist eine ziemlich hohe und beträgt 0,3 Prozent der Gesamtzahl der Beschäftigten. Uebertroffen wird sie nur noch von der Textilindustrie und dem Bekleidungs-gewerbe mit 0,4 resp. 0,45 Prozent.

Revidiert wurden 3156 Betriebe mit 171 191 beschäftigten Personen. Ein Teil der Betriebe wurde mehrfach revidiert; denn die Gesamtzahl der Revisionen betrug 4679. Davon entfielen in die Nacht 130 oder 2,8 Prozent und auf die Sonn- und Feiertage 222 oder 4,7 Prozent.

Die Zahl der in der Papierindustrie beschäftigten Kinder ist eine ziemlich hohe und beträgt 0,3 Prozent der Gesamtzahl der Beschäftigten. Uebertroffen wird sie nur noch von der Textilindustrie und dem Bekleidungs-gewerbe mit 0,4 resp. 0,45 Prozent.

nur 12,79 Prozent, von 420 in denselben ermittelten Fällen nur 9,04 Prozent bestraft worden. Auf die zu Unrecht ausbeuteten Jugendlichen und Kinder berechnet, würde die Bestrafung überhaupt nur 7,85 Prozent betragen.

Genau so brutal wie die Ausbeutung der Jugendlichen und Kinder in der Papierindustrie betrieben wird, vollzieht sich auch die Ausnutzung der weiblichen Arbeitskräfte. Nicht weniger als 297 Arbeiterinnen-schulvergehen wurden in 248 Anlagen mit 1106 Personen ermittelt.

Auf die an den Uebertretungen beteiligten 1106 Arbeiterinnen berechnet, würde die Bestrafung nur 2,89 Prozent betragen. Ein derartig geringer Prozentsatz bestraffter Gesetzesübertretungen muß die Unternehmer zur Gesetzesumgehung geradezu anfeuern.

Obwohl ein großer Teil der Papierindustriearbeiter in den Zellulosefabriken und teils auch in den Holzschleifereien fast jeden Sonntag arbeitet, wurden auch die Betriebe genügend berücksichtigt, welche sonst an Sonn- und Feiertagen stillgelegt werden.

Es ist unbegreiflich, wie die Aufsichtsbehörden die ohnehin schon überlange Arbeitszeit der Papierarbeiter, gewöhnlich zwölf Stunden pro Schicht in teils heißen, teils säuredurchschwängerten Räumen, durch eine derartige Riesensumme von Stunden für Sonn- und Feiertagsarbeiten und Ueberstunden für die Arbeiterinnen noch verlängern konnten.

An der Arbeiterkraft der Papierindustrie wird es liegen, im Interesse ihrer Arbeitskraft und ihrer Gesundheit derartigen kapitalistischen Auswüchsen die Forderungen der organisierten Arbeiterkraft: Verkürzung der Arbeitszeit, Einführung des Dreischichtensystems für Tag und Nacht arbeitende Betriebe und eine angemessene Entschädigung der Arbeitskraft, entgegenzusetzen.

Vereinigung der Papierarbeiterorganisationen in Norwegen.

Um die Gewinnung der Papierarbeiter zur gewerkschaftlichen Organisation in Norwegen bemühen sich seit Jahren zwei Organisationen, und zwar der „Norsk Arbeidsmandsforbund“ und der „Norsk Papirindustriforbund“.

Ein neues Kampfmittel der britischen Papierarbeiter.

Während der Arbeiterkraft zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage fast nur der Zusammenschluß von Berufsangehörigen in gewerkschaftlichen Kampforganisationen als Waffe zur Verfügung steht, haben die Unternehmer es nicht nur verstanden, sich starke Verbände zu gründen, sondern auch durch die Bildung von Kartellen und Syndikaten sich Institutionen zur Wahrung ihrer Interessen geschaffen.

Unfälle.

In der Pappfabrik von Wilhelm Heyne in Cythra kam die dort beschäftigte 40jährige Arbeiterin Reidhardt in die Transmission. Sie wurde so schrecklich zerquetscht, daß sie in einer Kiste tot weggeschafft werden mußte.